

K U L T U R S C H U L E

EINBLICK



Heft 4
2016

**Verantwortlich für Texte und Layout
(i. S. d. Presserechts):**

Gutenberg-Gymnasium Mainz

An der Philippschanze 5

55131 Mainz

für die Schulleitung: Stefan Flothow, 2. stellv. Schulleiter; für den Schulelternbeirat (SEB): Sabine Aulenbacher, Petra Jung, Udo Lenhardt, Jürgen Merk, Jutta Schreiner, Michael Smolle (für Kritik und Anregungen: einblick-gg@gmx.de).

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an einigen Stellen auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher **Sprachformen** verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Fotos (zur Verfügung gestellt von): Anna Abert, Annette Behr, Bettina Blümel, fotolia.com (S. 3+28), Yvonne Frölich, Susanne Hohrein, Klett.de Pressematerial (S. 11), Peter Molinski, pixabay.de (S. 4, 5 oben, 15, 23 unten + rechts), Presseheft "Willkommen bei den Sch'tis" (S.11), s1.thingpic.com (S. 23 oben), Ulrike Stephan-Emrich, Carsten Ternes, wikimedia.org (S. 12 Florent Audebert + 16 Sandro Schroeder)



Der Druck des Einblicks wird finanziert vom

Verein der Ehemaligen und der Förderer des
Gutenberg-Gymnasiums e.V.

An der Philippschanze 5, 55131 Mainz Tel.: 06131/906 1550, Fax 06131/906 1556

Bankverbindung: Sparkasse Mainz, BLZ 550 501 20, Konto-Nr.: 4 55 26

BIC MALADE51MNZ, **IBAN** DE53550501200000045526

Vereinsregister: Amtsgericht Mainz: 14VR0911

E-Mail: foerderverein.gutenberg-gymnasium@gmx.de

Das Formular für die Beitrittserklärung finden Sie auf der Homepage der Schule:
<http://www.gutenberg-gymnasium.de>

Sprachen am Gutenberg

IM DIALOG MIT ANDEREN KULTUREN

Sprachen lernen wird am Gutenberg-Gymnasium großgeschrieben. Seit vielen Jahren gibt es außer Englisch, Französisch und Latein noch weitere Sprachen im Angebot. Viele Jahre gab es Russisch als 2. Fremdsprache und wir gehören zu den ersten Schulen in Rheinland-Pfalz, die einen Leistungskurs Spanisch anbieten können. Die Fachleiter für Englisch, Französisch und Spanisch, die die Referendare am



Studienseminar ausbilden, sind am Gutenberg-Gymnasium tätig. Unser Sprachprogramm wird durch Arbeitsgemeinschaften für Italienisch oder Schwedisch erweitert.

Der reguläre Fachunterricht steht natürlich im Zentrum unserer Arbeit. Wie an vielen anderen Mainzer Gymnasien ist Englisch die erste Fremdsprache am Gutenberg und wird ab der 5. Klasse unterrichtet. Ab Klasse 6 folgen wahlweise Französisch oder Latein als zweite Fremdsprache, ab der 9. Klasse können die Schüler Spanisch als dritte Fremdsprache wählen.

Regelmäßig werden Leistungskurse in allen Fremdsprachen eingerichtet. Darüber hinaus wird die Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen und anderen Wettbewerben gefördert. Wir unterhalten seit vielen Jahren verschiedene Austauschprogramme mit Lagnieu/Frankreich, Phoenix/Arizona in den USA, Russland und Hangzhou/China. Seit kurzem findet für die Neuntklässler eine Sprachenfahrt nach London statt. Schülerinnen und Schüler unserer Schule nehmen am Trimesterprogramm mit British Columbia teil, das vom Kultusministerium angeboten wird.

Muttersprachler aus englisch- oder französischsprachigen Ländern sind als Fremdsprachenassistentin oder –assistent an unserer Schule tätig und sorgen für den richtigen Ton im Fremdsprachenunterricht. Der Kontakt hält oft über mehrere Jahre und wird manchmal sogar bei Kursfahrten wiederaufgefrischt.

Das Erlernen von Fremdsprachen begleitet jede Schülerin und jeden Schüler über die gesamte Zeit am Gutenberg-Gymnasium, denn mindestens eine Fremdsprache muss auch in der Oberstufe belegt werden. Einige nehmen alle Wahlmöglichkeiten sowie die Angebote der Arbeitsgemeinschaften wahr und erlernen so bis zu sechs verschiedene Sprachen.

Fremdsprachen lernen ist vielfältig und begleitet manche ein Leben lang!

Bettina Blümel

Von Shakespeare bis Schüleraustausch



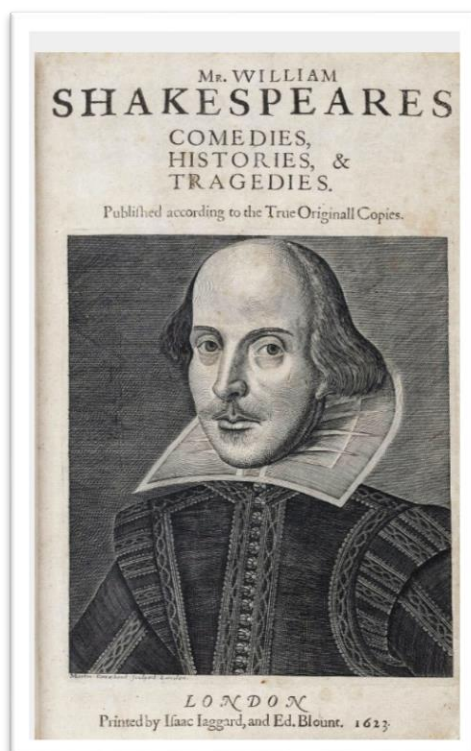
ENGLISCH – EIN FACH MIT SCHLÜSSELFUNKTION

„English ist the key“ (zu deutsch „Englisch ist der Schlüssel“). Mit diesem zwar kurzen, aber prägnanten Satz ist die Darstellung des Faches Englisch auf der Homepage des Gutenberg-Gymnasiums im Internet überschrieben. Tatsächlich nimmt das Fach Englisch eine Schlüsselfunktion ein und ist aus der Lebenswelt der Schüler nicht mehr wegzudenken: Die interessantesten Websites im Netz sind englischsprachig, viele Lieblingssongs der Jugendlichen sind auf Englisch - mit der Weltsprache Englisch kann man sich nahezu überall auf dem Globus verständigen.

So ist es denn kein Wunder, dass das Gutenberg-Gymnasium in seinem Profil neben den Schwerpunkten Musik und Naturwissenschaften den Bereich Sprachen angibt. Und Englisch steht da ganz oben auf der Liste, denn Englisch ist erste Fremdsprache am Gutenberg-Gymnasium. Und Englisch am Gutenberg ist viel mehr als das pure Pauken von Vokabeln und Grammatik. Fachschaftsleiterin Bettina Blümel erläutert: „In der Orientierungsstufe (5. und 6. Klasse) lernen die Schüler beispielsweise, kleinere Spielszenen aufzuführen, zunehmend längere Texte zu lesen, Mails zu schreiben und Songs zu verstehen. In der unteren Mittelstufe (7. und 8. Klasse) vermitteln die Fachlehrer Wissenswertes über Land und Leute auf den britischen Inseln, in den USA und in anderen englischsprachigen Ländern.“

In der 8. Klasse wartet ein echtes Highlight auf die Schüler: Der Schüleraustausch

mit Schülern verschiedener achter Schulklassen aus der amerikanischen Stadt Phoenix in Arizona. Seit dem Jahr 2002 reisen zunächst Schüler aus Phoenix für zwei Wochen nach Mainz, einige Monate später erfolgt der deutsche Gegenbesuch. Am Leben gehalten wird der Austausch auf amerikanischer Seite von Margaret Dubois, die einst in Deutschland arbeitete, und auf deutscher Seite von Bettina Blümel. Die Fachschaftsleiterin hofft, den Austausch auch weiterhin anbieten zu können: „Denn insgesamt stellen wir bei Kindern und auch Eltern eine wesentlich geringere Bereitschaft fest, mitzumachen. Für den letzten Austausch hatten wir für 12 Plätze 17 Schüler, die sich beworben haben – früher waren es wesentlich mehr.“ Warum das so ist, darüber kann Bettina Blümel nur spekulieren: „Das ist insgesamt eine Tendenz. Dabei ist so ein Austausch wegen der zahlreichen kulturellen Erfahrungen, die man macht, ein großer Gewinn für die Schüler – und er verbessert das Bild, das die Amerikaner von uns Deutschen haben.“



Vor diesem Hintergrund wird bereits nach Alternativen gesucht. Bettina Blümel: „Wir bemühen uns seit Jahren, eine Schule in England zu finden, um einen Austausch aufzubauen. Bis jetzt ist das leider immer wieder auf englischer Seite gescheitert. „Umso glücklicher ist man am Gutenberg über den gelungenen Start der „London-Calling“-AG, die in der neunten Klasse angeboten wird und zu deren krönendem Abschluss die Teilnehmer für eine

Woche London erkunden.

Und da wäre noch der Trimester-Austausch mit Kanada (British Columbia). Alle zwei Jahre reisen ein bis zwei Schüler der zehnten oder elften Klasse, deren Namen zuvor vom Gutenberg-Gymnasium dem rheinland-pfälzischen Bildungsministerium vorgeschlagen werden, nach Kanada und besuchen dort drei Monate lang den Unterricht.

In der oberen Mittelstufe (9. und 10. Klasse) geht es im Unterricht am Gutenberg auch um Filme aus Amerika und England. „Spätestens jetzt werdet ihr lernen, dass die im Original noch viel besser sind“, verspricht das Gymnasium auf seiner Homepage. In den zehnten Klassen lesen die Gutenberg-Schüler auch erst-

mals einen original englischsprachigen Roman. Der Umgang mit Literatur wird in der Oberstufe (11. bis 13. Klasse) noch vertieft: Die Schüler lernen beispielsweise Shakespeare im Original kennen. Und gehen dabei auch auf Zeitreise. Denn der weltweit am häufigsten aufgeführte Theaterautor ist seit 400 Jahren tot – erwacht aber am Gutenberg zu neuem literarischen Leben. Englisch ist eben der Schlüssel ...

Petra Jung



Ein Blick über den großen Teich

THE BATTLE: KÖLNER DOM VERSUS GOLDEN GATE BRIDGE



Der USA-Austausch am Gutenberg-Gymnasium hat schon eine lange Tradition. Rund 20 Jahre führte der Weg Schülerinnen und Schüler ab Klasse 10 an die Fern Creek High School in der Partnerstadt Louisville,

Kentucky. Seit 15 Jahren unterhalten wir nun einen Austausch mit dem Creighton School District in Phoenix, Arizona, für Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen. Mrs Margaret DuBois ergriff die Initiative, nachdem sie lange



Am Lake Powell im Februar 2016 mit Frau Blümel (links)

Zeit im Bereich Mainz-Wiesbaden bei der American Army stationiert gewesen war, und baute mit Frau Ilse Renard und mir den Austausch auf. Über viele Jahre begleiteten Frau Silke Hagemann und Frau Birgit Deick die Reise. In Deutschland liegt neben dem Schulbesuch der Schwerpunkt auf dem Vermitteln von landeskundlichen Eindrücken und Gruppenerlebnissen wie im Kletterwald oder dem Besuch von Schloss Freudenberg. Einblicke in das Leben der Römer, der Gebrüder Grimm, der Spinnenwelt des Senckenberg-Museums und einer mittelalterlichen Burg gehören hier ebenso

zum Programm wie die Fahrt durch das Mittelrheintal zu Rhein in Flammen, der Weg zum Schokoladenmuseum in Köln oder der Besuch des Gutenberg-Druckladens.

In den USA führt uns neben dem Schulbesuch einer der neun Schulen von Creighton der Weg in den Botanical Garden in Phoenix, zum Musikinstrumentenmuseum und zum nahe gelegenen Canyon Lake mit einer Fahrt durch die Superstition Mountains. Ausflüge zum Grand Canyon und zum Lake Powell, nach San Diego und an die mexikanische Grenze runden das Bild ab, bevor auf der Rückfahrt San

Francisco mit der Golden Gate Bridge, Alcatraz und China Town erobert wird.

Es zeigt sich, dass das Vertraut-Werden mit einer anderen Lebensweise eine Herausforderung ist und man sich immer wieder auf die Gewohnheiten der Austauschpartner einlassen muss. Doch gerade dadurch werden Freundschaften geknüpft, die vielleicht ein Leben lang halten. So manch einer ist schon zurückgekehrt, hat eine Zeitlang die High School besucht oder mit der ganzen Familie das Gastgeberland bereist und die alten Bande wieder aufleben lassen.

Bettina Blümel



Alle Austauschpartner – die amerikanischen wie die deutschen in Mainz vereint (September 2016)

Ein ganz persönlicher Blick

EINE SCHÜLERIN BERICHTET

Ich habe im Schuljahr 2015/16 am USA-Austausch mit dem Creighton School District teilgenommen. Im September waren die Amerikaner in Deutschland und wir sind im Februar in die USA gefahren und haben Phoenix (Arizona), den Grand Canyon, Lake Powell und San Francisco besucht.

Als erstes kam meine Austauschpartnerin nach Deutschland. Es war ein sehr nettes, freundliches und pflegeleichtes Mädchen, das überhaupt keine Umstände gemacht hat, wie alle anderen Amerikaner auch. Sie war ganz erpicht darauf Deutschland kennenzulernen, ob man es glaubt oder nicht. Diese Bereitschaft ist

ein großer Gewinn des Austauschs. Ich spreche aus eigener Erfahrung, denn Deutschland und Amerika unterscheiden sich doch in einigen Sachen. Deshalb war der Austausch in dem Sinne eine große Bereicherung, was kulturelles Wissen angeht.



Melissa mit ihrer Austauschpartnerin Paloma

Ich habe in Amerika viele Eindrücke gesammelt, Sachen gesehen und Dinge erlebt, von denen ich denke, dass sie jeder Schülerin und jedem Schüler von Nutzen sein könnten. Vor

allem hat man es nach dem Austausch im Englischunterricht viel leichter, zumal sich das Vokabular erheblich erweitert. Man lernt aber nicht nur die Sprache, Tradition und Kultur kennen, man nimmt noch viel mehr nach Hause mit: Selbstständigkeit, Erfahrung, Pflichtbewusstsein und den Umgang mit anderen Menschen.

Wenn man all dies zusammenzählt und mit absoluter Sicherheit weiß, dass die Kinder bei sehr gut engagierten und erfahrenen Lehrkräften gut aufgehoben sind, die den Austausch schon seit Jahren betreuen, so finde ich, sollte jeder Schüler und jede Schülerin den Austausch ausprobieren und sehen, was es für Vorteile für das spätere Leben mit sich bringt. Zu einem solchen Austausch hat man nur einmal die Chance. Hat man sich beworben, hat man sich in der Zukunft nichts mehr vorzuwerfen. Ich sehe den Austausch als eine riesige Bereicherung für mein Wissen, meine Englischkenntnisse und meine Zukunft.

Melissa Bilalic



Beim USA-Austausch gibt es viel zu entdecken

London Calling

DIE NEUE ARBEITSGEMEINSCHAFT IST EIN VOLLER ERFOLG



Die schönste Woche der gesamten Gutenbergzeit war für viele Neuntklässler im letzten Schuljahr die Fahrt nach London. 55 Schülerinnen und Schüler nahmen an der erstmals angebotenen Kombination aus Arbeitsgemeinschaft (AG) und Exkursion teil, begleitet von vier Lehrkräften und einem Teilnehmer des freiwilligen sozialen Jahres (FSJ).

Wie alles begann? Bereits im Schuljahr 2014/2015 äußerten einige Eltern der Achtklässler den Wunsch nach einer englischen Sprachenfahrt. Denn obwohl die Fachschaft Englisch vielen Schulen in Großbritannien einen Schüleraustausch vorgeschlagen hat, blieben leider alle Bemühungen erfolglos. So entstand die Idee, nach einer intensiven Vorbereitungszeit in der AG „London Calling“ die Weltmetropole zu erkunden.

Auch in diesem Schuljahr nehmen 51 Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen an der AG London Calling teil, in der u.a. das Programm der Exkursion erarbeitet wird. Das Zusammenstellen von Informationen über London Sights, das Erstellen von Plakaten bzw.

Powerpoint Präsentationen zu einzelnen Themen (z.B. Buckingham Palace/The Royal Family, Borough Market, Camden Town, Covent Garden, Natural History Museum, Tate Modern) sowie die Erarbeitung von Wortschatzlisten zur Orientierung in der Stadt und insbesondere in der Tube, zum Einkaufen, Essen bestellen usw. sind weitere Schwerpunkte. Die Kommunikation der vielen Teilnehmer aus verschiedenen Klassen erfolgt über Moodle und in AG-Sitzungen.

Während der Fahrt sollen die Schülerinnen und Schüler entweder eine Fotokollage, ein Reisetagebuch oder einen Film erstellen. Es ist geplant, auch im Schuljahr 2017/2018 den Neuntklässlern die Möglichkeit zu geben, ihre Englischkenntnisse in der britischen Hauptstadt zu erproben und die sehenswerte Stadt kennenzulernen. Wer finanzielle Unterstützung braucht, kann einen Antrag auf teilweise Kostenübernahme stellen. Sprechen Sie uns einfach an!

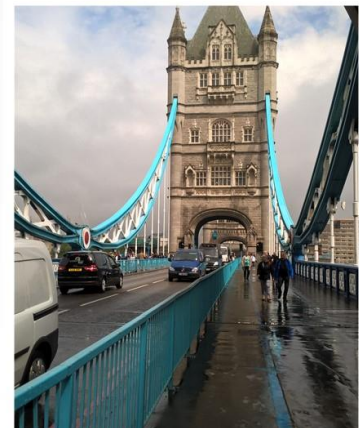
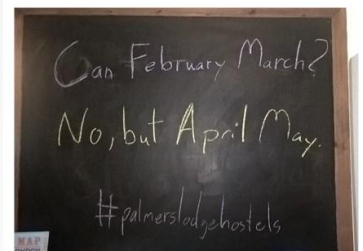
Anna Abert und Birgit Deick



Gruppenbild der London Calling AG 2016

SCHÜLERSTIMMEN ZU DER AG LONDON CALLING

- „sehr schön und ein erinnerungswürdiges Erlebnis. Sie war eine gute Idee und eine schöne Möglichkeit für die Neuntklässler“
- „eine geile Idee und allgemein ein Riesenerfolg. Der Zusammenhalt der großen Gruppe war immer gut. Immer wieder gerne. Will nochmal!“
- „Mega sinnvoll und eine gute Entdeckung Londons“
- „die beste Fahrt, die wir je hatten“



Bildimpressionen von der London-Reise 2016

RÜCKMELDUNGEN DER ELTERN:

„eine Bereicherung“, „ein weiterer Schritt in die Selbständigkeit“, „ein Highlight und ein wunderschönes Erlebnis“, „eine tolle Erfahrung. Durch die Stadtrallye und die Freizeit baute er Scheu ab, Englisch zu sprechen und lernte eine multikulturelle Stadt kennen. Es war spannend die Sehenswürdigkeiten zu sehen, über die man im Englischunterricht in der 5./6. Klasse etwas erfahren hat, U-Bahn fahren eingeschlossen“, „ein tolles Erlebnis mit Freunden und Lehrern im ausgezeichneten Lernumfeld“

Französisch am Gutenberg Gymnasium

VIVE LA FRANCE!

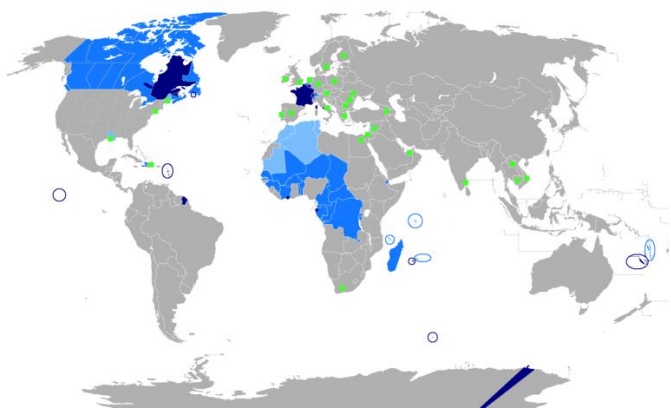


Immer wieder ist von Französisch als Welt-
sprache die Rede, doch wie kommt es
eigentlich zu diesem Ruf? Warum lernen
unsere Schüler diese Sprache, die schön klingt,
aber manchmal gar nicht so leicht zu lernen
ist?

Francophonie - Anspruch und Wirklichkeit

Französisch ist auch im 21. Jahrhundert eine
weltweit verbreitete Sprache, die nicht nur als
offizielle Landessprache, sondern auch als
Amts-, Verkehrs- und Wirtschaftssprache in
vielen Ländern eine große Bedeutung hat.

Der gemeinsame französische Sprachraum
nennt sich übrigens *Francophonie*. Zu dieser
gehören 57 Länder. Einige von diesen befinden
sich in Europa oder Nordamerika (Kanada).
Auch exotische Inseln wie Martinique oder La
Guadeloupe gehören dazu.



La langue française dans le monde

- Langue maternelle
- Langue officielle
- Deuxième langue
- Minorités francophones

Quelle: Wikipedia.fr

Interkulturelles Lernen

Der größte Teil französischsprachiger Länder
befindet sich heutzutage aber in Afrika, sodass

die Ländergruppen in Schwarzafrika und den
maghrebischen Raum (Algerien, Marokko,
Tunesien) unterteilt werden. Das Fach
Französisch öffnet somit auch die Türen zu
solchen Kulturen, die auch heute noch vielen
von uns nur aus Medien bekannt sind. Beim
interkulturellen Lernen geht es darum, den
anderen zu verstehen und dabei für seine
eigene Lebenswelt etwas mitzunehmen.
Gerade heute, wo viele Fremde zu uns
kommen, ist dieser Verstehensprozess beson-
ders wichtig.

Wirtschaftsfaktor Frankreich

Das Beherrschen der französischen Sprache ist
der Schlüssel zu zahlreichen Karriere-
möglichkeiten. Gerade in den an Frankreich
angrenzenden Bundesländern haben sich viele
Universitäten auf bilinguale Studiengänge
spezialisiert, die in Kooperation mit
französischsprachigen Hochschulen durch-
geführt werden. Besonders vorteilhaft ist es,
wenn unsere Schüler am Gutenberg-Gym-
nasium das **DELF-Sprachzertifikat** absolviert
haben. Das erfolgreich abgeschlossene B2-
Zertifikat bescheinigt die Reife, erfolgreich an
Universitätsveranstaltungen teilnehmen zu
können, die in französischer Sprache abge-
halten werden.

Am Gutenberg haben wir schon seit einigen
Jahren das Angebot einer **DELF-AG** etabliert,
die Schüler der Grund- und Leistungskurse auf
die B2-Prüfung vorbereitet und von den
Sprachassistenten begleitet wird. Seit dem
letzten Schuljahr haben wir unser Repertoire
erweitert. Unterrichtsbegleitend wurden Schü-
ler der 10. Klassen auf A2- und B1-Prüfungen
vorbereitet. Die Abkürzungen entstammen
dem europäischen Referenzrahmen. Sie gehen
von A1 (Anfängerniveau) bis B2 (Abiturniveau).
Die Stufe C1 kann im Laufe des Studiums

erreicht werden. C2 entspricht in etwa dem Muttersprachlerniveau.

„Entdecke“ - Französisch am Gutenberg-Gymnasium

Manch einer, der zu Beginn der Orientierungsstufe die Entscheidung für die 2. Fremdsprache zu treffen hat, orientiert sich bei seiner Wahl aber eher an nahe liegenden Faktoren, die den Unterricht selbst betreffen. In der Fachschaft Französisch haben wir uns im vergangenen Schuljahr dafür entschieden, das Lehrwerk *Découvertes - Série Jaune* vom Klett-Verlag neu einzuführen.



Es ermöglicht uns, den Französischunterricht gemäß aktueller didaktischer Standards auszuführen. Klare Vorteile liegen im Angebot sogenannter *binnendifferenzierender Aufgabenstellungen*. Mit Differenzierung ist gemeint, dass unterschiedlich schwere Aufgabentypen in einer Klasse parallel bearbeitet werden können. Damit stellen wir uns dem Trend einer zunehmenden Heterogenität des Leistungsstands unserer Schüler gerade in den unteren Klassen. Zudem ist das Lehrwerk sehr ansprechend gestaltet, behandelt schülernahe Themen und ist nicht zu überfrachtet mit Grammatik- und Wortschatzerwerb. Sowohl das alte als auch das neue Lehrwerk bieten zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten für einen kommunikativ ausgerichteten Unterricht.

Seit einigen Jahren beginnt die 2. Fremdsprache in der 6. Klasse. Der Unterricht findet in der 6. und 7. Klasse vierstündig, von der 8. bis zur 10. Klasse dreistündig statt. Der Anfangsunterricht knüpft zunächst an die Vorkenntnisse an, die einige aus der Grundschule, andere von zu Hause aus mitbringen. Viele wissen, dass die französische Hauptstadt Paris heißt, dass dort die Fußball Europameisterschaft stattgefunden hat. Sie kennen den Eiffelturm, wissen dass Franzosen gerne

Baguette und Käse essen und dass man dort gut Urlaub machen kann. Einige kennen schon erste Sätze: *Comment tu t'appelles? Je m'appelle ... J'habite à ... J'ai ans.* In zwei aufeinander folgenden Jahren hatten wir zum Ende des ersten Lernjahrs eine schriftliche Klassenarbeit durch eine mündliche Prüfung ersetzt. Das entspricht den Empfehlungen der Landesregierung und wird eventuell in den nächsten Jahren verpflichtend eingeführt.

Am Ball bleiben lohnt sich!

Dieser Satz ist für kaum ein Fach so zutreffend wie für Französisch. Denn wer sich durch die ganzen Verbkonjugationen und Grammatikregeln durchgekämpft hat, erhält Zugang zu einer faszinierenden Welt, die der deutschsprachigen oft sehr nahe, aber gleichzeitig sehr fremd ist. Inzwischen ist der französische Film mit Titeln wie *Die fabelhafte Welt der Amélie*, *Willkommen bei den Sch'tis* oder *Zusammen ist man weniger allein* in unserer Wahrnehmung nicht mehr wegzudenken. Die Arbeit mit Filmen ist ein fester Bestandteil der Oberstufenarbeit und wird auch schon gegen Ende der Mittelstufe in den Unterricht integriert.



Im Gegensatz zur lehrbuchbasierten Arbeit in der Sekundarstufe 1 stehen in der Oberstufe dossierbasierte Unterrichtsreihen im Vordergrund, die sich nicht auf ein Lehrwerk stützen. Im Lehrplan sind drei Arbeitsbereiche verankert: Landeskunde (z.B. *La Francophonie*, *Les relations franco-allemandes*, *la société multiculturelle*), Literatur (hier wird exemplarisch die französische Literaturgeschichte aufgearbeitet und es werden klassische – z.B. Voltaire, Hugo, Sartre - wie auch moderne Autoren gelesen) und Französisch als Alltags-

und Arbeitssprache (Lebensläufe und Motivationsschreiben erstellen, Vorstellungsgespräche führen).

Rheinland-Pfalz setzt in seiner Bildungspolitik auf Eigenverantwortung durch die Lehrkräfte. So geben die vorgeschlagenen Reihenthemen z.B. *Les autres et moi* einen Orientierungsrahmen, engen die Lehrkraft aber nicht in ihrer Gestaltung ein. Damit war das Bundesland bis jetzt eine letzte Bastion der Zentralabitur-Gegner. Seit diesem Schuljahr gibt es zum ersten Mal teilzentralisierte Elemente im rheinland-pfälzischen Französischabitur. Bisher bestand das Abitur aus einer umfangreichen Schreibaufgabe, welche die Elemente verstehen, analysieren und kommentieren beinhaltete. Diese Aufgabe bleibt auch in Zukunft bestehen, wird aber im Umfang gekürzt und durch die Elemente Lese- und Hörverstehen ergänzt. Diese werden aber nicht von der Lehrkraft gestellt, sondern von der Landesregierung. Das heißt also, dass der Oberstufenunterricht jetzt verstärkt die neuen Kompetenzen als Elemente aufnimmt.

Eine weitere Neuheit betrifft die aktuellen Französischkurse der 11. Klassen. Hier wird zum ersten Mal ein aufgestockter Leistungskurs unterrichtet. An den LK ist also ein Grundkurs angekoppelt, der sich im Umfang von zwei Stunden mit dem Grundkurs überschneidet.

Voyage, Voyage

Um den Schüler Französisch als lebendige Sprache näher zu bringen, organisiert die Fachschaft auch außerunterrichtliche Unternehmungen. Zu diesen gehören unterrichtsbegleitende Fahrten, zum Teil als Tagesexkursion in die nahe gelegenen geschichtsträchtigen Städte Straßburg und Metz. In der Oberstufe hat sich in den letzten Jahren eine mehrtägige Fahrt nach Paris etabliert. In einigen Jahrgängen wurde ein Aufenthalt in

der Sprachschule von Cannes angeboten. Bis zu diesem Schuljahr fand jedes Jahr für die 7. und 8. Klassen ein Vorlesewettbewerb statt.



Eiffelturm bei Nacht

Unter dem Namen *Cinéfête* werden jedes Jahr vom *Institut Français* Kinofilme in französischer Sprache angeboten, die unterrichtsbegleitend von den Lerngruppen besucht werden können. Neben dem Schüleraustausch mit Lagnieu hatten wir in den vergangenen Jahren auch immer wieder Teilnehmer an individuellen Austauschen mit dem Burgund oder dem Elsaß.

Wir hoffen, dass dieser Einblick in unser Fach einiges Neue hervorgebracht hat und das Interesse für das Erlernen der französischen Sprache geweckt hat.

À bientôt

Peter Molinski



Austausch mit Lagnieu

TOUR DE FRANCE...



Teilnehmer Austausch Lagnieu 2016

Der diesjährige Austausch nach Frankreich, Lagnieu mit dem Collège Paul Claudel war eine supergelungene Woche. Wir hatten viel Spaß beim Klettern, Spielen, Singen, Tanzen, Reiten und bei den Ausflügen nach Lyon und Perouges. Auch das Wetter hat teilweise mitgespielt, aber auch wenn es geregnet hat, hatten die Lehrer immer kurzfristig andere Superideen. Wir sind mit dem Bus hingefahren und auch wieder zurück. Selbst das Nachfahren mit Zug war kein Problem, weil ich (Melina) nicht mit dem Bus mitfahren konnte. Die Franzosen haben uns herzlich empfangen und auch einen Abschlussabend hatten sie organisiert. Er war super!!!

Das Wochenende verbrachten wir in den Familien, wo wir den französischen Alltag miterleben konnten. Sie haben viel mit uns unternommen und waren alle supernett, auch wenn manche vorher skeptisch waren, da sie einen Schüler des anderen Geschlechts zugeteilt bekommen hatten. Der Austausch ist eine Supergelegenheit das Land kennenzulernen, aber auch die Sprache zu vertiefen und neue Freundschaften zu knüpfen. Aber natürlich stehen auch Schulbesuche auf dem Programm, wodurch man das Schulleben in Frankreich kennenlernt, was sehr interessant ist. Natürlich gab es auch Hürden zu überwinden, aber auch die haben wir alle irgendwie gemeistert.

Man sollte natürlich keine Angst haben in fremde Familien zu kommen, aber man lernt ja sowieso erst den Austauschpartner in Mainz kennen, daher ist es sowieso schon mal entspannter. Insgesamt war es aber eine Superwoche und wir würden es auf jeden Fall nochmal mitmachen, wenn sich die Gelegenheit ergibt.

Ein Riesen-Dankeschön geht auch an die Lehrer Herrn Molinski und Frau Nadler, die diese Woche so super organisiert haben. Wir hatten wirklich viel Spaß.

Karla Glomb und Melina Hopf 9a (Ehem. 8a)



Une belle Epoque – 36 Jahre Austausch mit Lagnieu

VON DICKEM NORDWIND, KÜKEN UND EINER FRANZÖSISCHEN LEHRERIN, DIE EIN ZEICHEN SETZT

Es ist schon etwas Besonderes, in der heutigen Zeit jemanden zu finden, der sein Leben zu einem ganz großen Teil einem Projekt widmet, das nicht wirtschaftlicher Natur ist. Um das nachvollziehen zu können, wollen wir einmal 36 Jahre in der Zeitgeschichte zurückreisen, in die frühen 80er Jahre, knapp 20 Jahre nachdem Adenauer und de Gaulle im Jahr 1963 den Élysée-Vertrag unterzeichnet haben. Dieser hatte zum Ziel, die ehemaligen Erbfeinde Deutschland und Frankreich nach dem Krieg wieder zu versöhnen. Zu diesem Zweck wurden diverse Säulen aufgebaut, auf denen die neue Freundschaft fußen sollte: Städtepartnerschaften, die Erschaffung des deutsch-französischen Jugendwerkes und des deutsch-französischen Fernsehsenders Arte und eben auch die deutsch-französischen Schüleraustausche.

Zu Beginn der 80er Jahre war der Geist der deutsch - französischen Versöhnungsarbeit noch sehr stark spürbar, man denke nur an den Handschlag zwischen Kohl und Mitterrand in Verdun, mit dem unsere Schüler bei der Geschichtsfahrt in der 9. Klasse konfrontiert werden. Es war die Zeit, in der Madame Feuillet-Mauchamp in den Schüleraustausch eingestiegen ist, der kurz zuvor vom damaligen Französischkollegen unserer Schule Herrn Korn und einem französischen Lehrer ins Leben gerufen wurde. Die Korns und die Familie der französischen Kollegin hatten Kinder in ähnlichem Alter, was dazu führte, dass der Schüleraustausch oft einem Familienunternehmen entsprach. Nach der Pensionierung von Herrn Korn vor 6 Jahren, wechselte das Austausch-Lehrerteam dann einige Male. Frau Nadler, Herr Dr. Frings, Frau Sondermann, Herr Krezdorn waren wechselnd Teil der deutschen Begleiter. Seit 2012 bin ich im Austauschteam dabei und bin froh, die letzten 4 Jahre von



Mme Feuillet-Mauchamp steht für 36 Jahre gelebte deutsch-französische Geschichte.

Mme Feuillet-Mauchamps Austauschkarriere mit begleitet zu haben. Denn dieses Jahr hört sie auf, da sie zum Jahreswechsel in den verdienten Ruhestand geht.

Theoretisch hätte sie auch noch zwei weitere Jahre arbeiten können. Aber sie ist mit den aktuellen schulpolitischen Rahmenbedingungen überhaupt nicht einverstanden. Eine aktuelle Bildungsreform hat die Bedeutung der deutschen Sprache weiter abgeschwächt, so dass man ihr angeboten hat, in Zukunft zusätzlich zum Deutschunterricht fachfremd Englischunterricht zu geben. Als „Entgegenkommen“ hat man ihr eine kurze Fortbildung vorgeschlagen, als ob die Tätigkeit eines Englischlehrers innerhalb weniger Wochen zu erlernen sei. Das war ein Nackenschlag für sie als Verfechterin der deutsch-französischen Freundschaft. Somit versteht sie ihr verfrühtes Aufhören auch als eine Art Protest.

Geschichten aus den vergangenen 36 Jahren habe ich einige gehört, denn in den freien Momenten, die wir nicht mit den Schülern verbracht haben, gab es immer wieder die Gelegenheit zum persönlichen Austausch unter den Lehrern. Die sehr positiven Kontakte mit dem gesamten französischen Team gehören für mich auch zur Qualität dieser Veranstaltung. An dieser Stelle möchte ich gerne ein paar Geschichten – sehr individuelle Erlebnisse von Mme Feuillet-Mauchamp – teilen, die einen wahren „Einblick“ in das Austauschleben geben:

Schlüsselblume wird zur Schlüsselblume

In einem Jahr nahm sie einen sehr schwachen Schüler mit auf die Reise, eine Entscheidung, die ihr bis zuletzt sehr schwer fiel und die sie fortwährend hinterfragte. Doch wie so oft im Leben hatte das Bauchgefühl sie auf die richtige Fährte gebracht. Als der letzte Tag kam, fragte sie der Schüler, wie er sich bei seiner Familie mit einem kleinen Abschiedsgeschenk bedanken könnte. Er hatte nur noch eine Mark übrig. So empfahl ihm Mme Feuillet-Mauchamp passend zur Jahreszeit den Kauf einer Schlüsselblume. Aus dieser Blume wurde nun ein Schlüsselerlebnis, denn durch sie öffnete sich die Familie und gab erstaunliche Rückmeldungen. Der Junge habe gegen alle Erwartungen sehr viel gesprochen. Es zeigte, dass ein einseitiges Bild eines Lehrers nicht immer einen Schüler vollständig abbildet und dass jeder eine Chance verdient.

Die Sache mit den Küken

Eine weitere eindrucksvolle Geschichte stammt aus dem nahe Lagnieu gelegenen Bourg-en-Bresse. Dort besuchte eine deutsche Austauschgruppe einen Vieh- und Geflügelmarkt, um den Schülern einen vertieften Einblick in die ländlich geprägte Region zu geben. Bei derartigen Besichtigungen haben



die Schüler traditionell die Gelegenheit, den Ort für einen bestimmten Zeitraum eigenständig zu erkunden. Am Ende dieser Besichtigung gab es dann die große Überraschung! Ein Großteil der Schüler hatte sich ein Küken als Andenken mitgebracht und plante, dieses mit in die Familien und später mit nach Deutschland zu nehmen. Auf die Frage hin, was sie später mit den Hühnern oder Hähnen anfangen wollen, reagierten sie mit großer Verwirrung. Offensichtlich war ihnen flächen-deckend nicht bewusst, dass die Küken nicht ewig jung bleiben. Hier zeigte sich auf beeindruckende Art, welche unterschiedliche Auswirkungen eine Stadt- oder Landsozialisierung haben kann. Denn in einem ist sich Mme Feuillet-Mauchamp sicher. Ihren französischen Schülern wäre das nicht passiert. Die Küken konnten übrigens glücklicherweise an einen Landwirt weiterverkauft werden.

Grüße mit dickem Nordwind

Immer wieder beobachten wir, dass es beim Briefaustausch der französischen und deutschen Schüler zu Interferenzen, der Übertragung muttersprachlicher Strukturen auf die Fremdsprache, kommt. Dies führt mitunter zu sehr amüsanten interkulturellen Missverständnissen, wie im folgenden Fall. Der deutsche betreuende Lehrer Herr Korn kontaktierte Mme Feuillet-Mauchamp mit der Nachfrage, ob ein Schüler einen Bezug zum Seefahrermilieu habe, denn er beende jeglichen Briefverkehr mit der Floskel „Dicker Nordwind“. Dies schien auf dem ersten Blick sehr kreativ zu sein, warf aber einige Fragen beim Adressaten auf. War es positiv oder negativ gemeint? Vielleicht eine Warnung? So musste die französische Lehrerin mit ihrem großen Erfahrungsschatz im Bereich der deutsch-französischen Übersetzung die Situation klären. Nach einer Weile wurde ihr klar, dass der Schüler mithilfe des Wörterbuches eine Wort-für-Wort-Übersetzung

erstellt hat. Dabei wurde die französische Wendung *Grosses bises*, die vertraute Menschen üblicherweise am Ende von Briefen schreiben, in ihre Einzelteile zerlegt. *Gros* bedeutet unter anderem dick und *bise* trägt neben Küssen auch die Bedeutung Nordwind. So war auch dieser Fall geklärt.

Im Idealfall führt das gemeinsame Erleben solcher Geschichten zu einer langen Freundschaft, die ein ganzes Leben lang dauern kann. Am Ende ihrer Austauschlaufbahn erlebte Mme Feuillet-Mauchamp, dass eine zweite Generation am Austausch teilnimmt. Einigen Schülern war Mainz schon über die Austauschpartner ihrer Eltern bekannt. In anderen Fällen haben ehemalige Partner an den Hochzeiten gegenseitig teilgenommen. Das ist ein besonders schöner Lohn für die langjährigen Bemühungen.

Abschied in den Unruhezustand

Welche Bedeutung Mme Feuillet-Mauchamp für den Austausch und auch für ihre Schüler hatte, wurde bei der diesjährigen Abschlussfeier in Frankreich deutlich. Im Rahmen einer *soirée franco-allemande* bekamen wir wie in jedem Jahr ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm geboten, das aus musikalischen, sportlich-artistischen und spielerischen Elementen bestand. Aber im Zentrum stand dieses Jahr der Abschied der baldigen Pensionärin, die so sehr für den Austausch steht und sich so sehr mit Herzblut dafür engagiert hat, dass sie kaum zu ersetzen sein wird. Sie war die einzige Deutschlehrerin an ihrer Schule und hatte einen sehr intensiven Kontakt zu all ihren Schülern.

In diesem Schuljahr sah es lange danach aus, als könnte der Austausch nicht stattfinden, da es auf französischer Seite nicht vorstellbar war, den Wechsel so schnell umzusetzen. Vor wenigen Wochen änderte sich dann die Situation. Madame Feuillet-Mauchamp teilte

uns mit, wir sollten versuchen, den Austausch in diesem Jahr durchzuführen. Man werde sich bemühen, den bisher unbekanntem Nachfolger schnell einzuarbeiten. Wir hoffen jetzt also sehr, dass alles nach Plan funktioniert und unsere Schüler im März und im Mai 2017 ihre erhofften Austauschfahrten machen können.

Es ist heute sicherlich historisch eine ganz andere Situation als Anfang der 80er Jahre. Unseren Schülern ist oft gar nicht mehr bewusst, dass sie an einer Mission beteiligt sind, der Friedenssicherung in Europa.



Zeichen setzen – Das Brandenburger Tor in Bleu-Blanc-Rouge

Der 1. und der 2. Weltkrieg sind so weit entfernt, dass sie nicht mehr konkret spürbar sind. Franzosen und Deutsche merken schnell, dass es nicht schwer fällt, Freundschaften zu knüpfen und sie nehmen dies als gegeben und normal hin. Dabei ist es das Resultat einer langen Arbeit, die über Jahrzehnte hinweg von Menschen wie Mme Feuillet-Mauchamp geleistet wurde. Ich denke aber, ob er nun bewusst oder unbewusst stattfindet, der Beitrag, den die Schüler heute leisten, ist von ungebrochener Bedeutung. Ganz abgesehen davon, dass die Austauschschüler auch viele persönliche „Geschenke“ aus dem Ausland mitbringen. Welche Geschenke? *C'est à vous de les découvrir.*

Peter Molinski

Latein ist mitten unter uns

VON FELIX BIS FORTISSIMIX



„Viva il latino!“ lautet ein Beitrag in der November-Ausgabe von *Adesso*, einer Zeitschrift zum Erlernen der italienischen Sprache. Er zitiert den Archäologen und Kunsthistoriker Salvatore Settis mit der Aussage, dass Latein die meistgesprochene Sprache der Welt sei. Die Erklärung für diese abenteuerlich wirkende Behauptung liegt in ihrem Bezug auf das Nachleben der lateinischen Sprache in Form der romanischen Sprachen Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Italienisch und Rumänisch mit einer stolzen Summe von 930 Millionen Sprechern weltweit.

Obwohl sich diese Sprachen inzwischen weit auseinanderentwickelt haben, ist ihr gemeinsamer Ursprung in Wortschatz und Grammatik immer noch klar erkennbar. Auch das gemeinsame kulturelle Erbe Roms verbindet Europa nach wie vor.

Latein lernen heute heißt einzutauchen in diese Ursprünge, Verbindungen zwischen den Sprachen zu erkennen und Entwicklungen in kulturellen Bereichen aller Art als solche wahrzunehmen. Wir lernen nicht nur die lateinische Sprache und lesen Originaltexte der Römer, sondern wir vergleichen auch die Antike und das Antike mit unserer Lebenswirklichkeit, unseren Ansichten und unseren Kunstformen. Viele Lektürethemen und Motive lassen sich über Jahrhunderte hinweg verfolgen bis hin zu aktuellen Varianten. Nicht nur Römerfilme und Comics, auch unzählige Romane, Dramen und Werke aus Musik oder bildender Kunst interpretieren antike Vorlagen neu und leben von



Gruppenbild vor dem Drususstein

Anspielungen auf die Originale oder durch die bewusst gesetzten Kontraste dazu.

Immer wieder wirken Römertage wie z.B. „Schwerter, Brot und Spiele“ im archäologischen Park Xanten oder Sonderausstellungen wie zuletzt die große Neroausstellung in Trier oder das 360°-Rompanorama in Pforzheim als Publikumsmagnete. Beliebte Kinder- und Jugendbücher wie Harry Potter oder Klassiker wie „Die Schatzinsel“ gibt es in lateinischer Version zu kaufen.

Wie können unsere Schüler dies alles für sich erobern?

Latein kann am Gutenberg-Gymnasium als 2. Fremdsprache ab Klasse 6 gewählt werden. Unser Lehrbuch „Felix Neu“ bietet eine attraktive Kombination von Einführung in die römische Lebenswelt und Vermittlung der notwendigen Vokabeln und Grammatik, um anschließend Originallektüre lesen zu können. Die einzelnen Lektionen bestehen aus jeweils zwei Seiten mit einem klaren Aufbau. Anhand eines lateinischen Übersetzungstextes werden die neuen Phänomene eingeführt. Es folgen vielfältige Übungen und ein deutscher Ergänzungstext, der weitere Sachinformationen zum jeweiligen Thema bringt. Mehrere Lektionen bilden jeweils einen Themenbereich wie z.B. das römische Alltagsleben, der Untergang Pompejis, griechische Mythen, verschiedene Sachthemen und wichtige Ereignisse und Persönlichkeiten im Römischen Reich. Nach der Arbeit mit dem Lateinbuch schließt sich meist zunächst eine einfachere und kürzere Lektüre an, bei der auch der Umgang mit dem Wörterbuch geübt wird. So gewappnet tasten sich die Schüler je nach Interessenslage und Unter-

richtssituation an die römischen Autoren (etwa Phaedrus, Caesar oder Sallust) heran. Nach der 10. Klasse ist das **Latinum** erreicht, wenn die Zeugnisnote in Latein mindestens „ausreichend“ ist. Aber eigentlich geht es danach erst so richtig los: In der Oberstufe besteht die Möglichkeit einen Grund- oder Leistungskurs bis zum Abitur zu wählen. Wer bis zur 10. Klasse Grammatik und Vokabeln „gepaukt“ hat, wird den Vorteil nun deutlich merken. Natürlich gibt es noch die eine oder andere „Grammatikspezialität“ zu lernen oder zu wiederholen. Auch der Wortschatz wird weiter ausgebaut. Aber der Kern des Unterrichts sind jetzt die Texte selbst, ihre stilistische Gestaltung, ihre Inhalte und teilweise auch ihre spätere kreative Weiterverwendung in Kunst oder Literatur (Rezeption).

Es werden verschiedene Textarten berücksichtigt wie Geschichtsschreibung, Reden, Briefe, Lyrik oder Epos. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf der republikanischen Epoche und der frühen Kaiserzeit. Thematisch geht es um die Bereiche „Geschichte - Staat - Politik“, „Mythos“ und „Kultur - Philosophie - Gesellschaft“.

AG Latein multimedial

ÜBEN IN DER GRUPPE

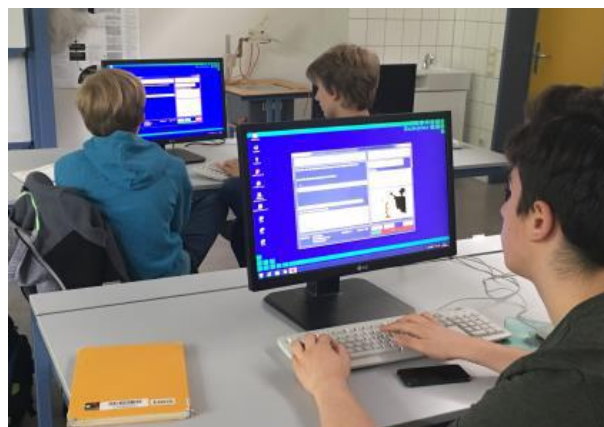
Für die Lateinschüler des GG besteht die Möglichkeit - unabhängig von der Jahrgangsstufe -, als Ergänzung zu ihrem Lateinunterricht an der AG Latein multimedial teilzunehmen. Hier wird ein von der Schule angeschafftes und an die Lehrwerke „Felix Neu“, „prima C“ und „adeo“ angepasstes Lernprogramm genutzt, mit dem vor allem Vokabeln und Formen geübt werden. Für Schüler, die bereits Lektüre lesen, lässt sich ein passender Autorenwortschatz eingeben. Wer mag, kann über die „Bestenliste“ in Wettstreit mit anderen treten, die meisten schätzen aber das sofortige Feedback durch das Lernprogramm. Im

Häufig behandelte Autoren sind Sallust, Livius, Cicero, Ovid, Vergil und Seneca.

Der Unterschied zwischen Grund- und Leistungsfach besteht vor allem im Umfang des Textmaterials und in der Art und Menge der Hilfen. Im Leistungsfach ist eine stärkere methodische und inhaltliche Vertiefung möglich.

Für Schüler, die von der Realschule kommen und für das Abitur eine zweite Fremdsprache nachholen müssen, gibt es die sogenannten „Nullkurse“. Hier wird innerhalb von drei Jahren in fünf Stunden pro Woche intensiv Latein gelernt. Wir benutzen dazu das Lehrbuch „prima C“, das auf schnellerem Wege zur Lektürefähigkeit führt. Denn nach dem Spracherwerb erfolgt auch hier eine Phase, in der mit Originaltexten gearbeitet wird. Das Latinum kann in den „Nullkursen“ nur durch eine gesonderte Latinumsprüfung oder eine mündliche Abiturprüfung erreicht werden. Wir sind stolz, dass seit der Einführung am GG schon mehrere Schüler auf diese Art ihr Latinum erworben haben.

Susanne Hohrein



Selbstorganisiertes Lernen am PC

Grammatikbereich lassen sich vor allem Formen üben - immer passgenau zu dem, was im Unterricht schon durchgenommen wurde. Da-

her kommen sowohl Schüler mit schwachen Leistungen als auch leistungsstarke hierher; die einen, um Versäumtes aufzuarbeiten, die anderen einfach aus Spaß an der Sache oder um die guten Noten zu sichern oder sogar zu steigern. Beim Übersetzen hilft das Programm durch abrufbare Vokabeln und Formbestimmung. Es gibt allerdings keine Übersetzung des Textes vor. Denken muss jeder selbst! Der gesamte Text aus Caesars „Bellum Gallicum“ ist aufbereitet, um das Übersetzen durch optische Gliederungshilfen und Farbmarkierungen von Satzgliedern / Konstruktionen zu erleichtern.

Latein-Wettbewerb ab der 7. Klasse

FORTISSIMIX ERZÄHLT AUS DEM NÄHKÄSTCHEN

Endlich ist es geschafft – nicht, dass es mir keinen Spaß gemacht hätte, aber ich fand es schon ziemlich anstrengend. Waren Sie auch schon einmal Maskottchen? Na, dann wissen Sie ja nur allzu gut, wie ich mich jetzt, nach der allerersten Runde, fühle.

Aber vielleicht beginne ich - schon aus Gründen der Höflichkeit - ganz von vorne: Mein Name ist Fortissimix. „Das klingt ja seltsam“, denken Sie? Naja, gemessen an Ihrem Vornamen vielleicht, aber meine Eltern, die mit mir in einem vicus hier ganz in der Nähe des römischen Militärlagers Mogontiacum leben, haben sich dafür entschieden, mir einen lateinisch klingenden Vornamen zu geben. Nicht, dass wir als Kelten schon immer Latein gesprochen hätten, nein, aber seitdem die Römer sich dieses Gebiet zu eigen gemacht haben, ist ihre Sprache in unserer Region ziemlich angesagt. Und auch wenn es nicht immer einfach war und ich die eine oder andere Eselsbrücke bemühen muss(te): ich beherrsche das Lateini-



Außerdem lassen sich in der AG Internetseiten erforschen, die Übungen, Rätsel oder verschiedene Informationen zu Latein und den Römern bieten. Es gibt sogar Websites auf Lateinisch...

Ab und zu bleibt Zeit für Spiele: Ein Memory zu Wortpaaren lässt sich selbst basteln. Derzeit ist ein Quartett zu römischen Bauwerken, Persönlichkeiten, Städten im Römischen Reich etc. im Entstehen. Ideen und Wünsche der AG-Teilnehmer sind jederzeit willkommen.

Susanne Hohrein

sche mittlerweile doch ganz ordentlich, wenn ich mir das zu sagen erlauben darf. Vielleicht war es mein Vorname, vielleicht waren es aber auch meine Sprachkenntnisse und meine Freude am Lateinischen, denen ich es verdanke, dass ich vor ungefähr einem Jahr gefragt wurde, ob ich nicht Lust hätte, als Glücksbringer zu jobben. Damals war die Fachschaft Latein des Gutenberg-Gymnasiums gerade dabei, einen schuleigenen Wettbewerb für die begabten und sprachinteressierten Lateinlernenden der siebten Klassen auf die Beine zu stellen. Alles war fertig, nur ein Name fehlte noch – und gerade in diesem Augenblick bin ich Herrn Dr. Willwer über die Füße gelaufen. Tja, seither heißt der Wettbewerb so wie ich. Schade eigentlich, denn leider kann ich ja nicht an meinem eigenen Wettbewerb teilnehmen. Doch Lust auf die Aufgaben hätte ich durchaus gehabt: in der ersten Wettbewerbsrunde, die am 15. April 2016 stattfand, mussten die acht teilnehmenden Schüler in einer einstündigen schriftlichen Klausur eine antike Sage vom Lateinischen ins Deutsche übersetzen und anschließend Rätselaufgaben zum antiken Rom, zu Vokabeln und Formen lösen. Meine Lieblingsaufgabe war diejenige, in der man die Bedeutung französischer Vokabeln von ihren la-

teinischen Grundworten herleiten sollte – ich hätte im Vorfeld nicht gedacht, dass man mit Latein so weit kommt. Und erst recht nicht, dass die Schüler das nach nur eineinhalb Jahren Lateinunterricht hinkriegen – aber von wegen! Mit Florian Fichtner, Alexander Höngesberg und Nils Zimmermann haben gleich drei Schüler mit sehr gutem Erfolg teilgenommen und sich neben einer Urkunde und einem



Die Preisträger der 1. Wettbewerbsrunde: Alexander Höngesberg, Florian Fichtner und Nils Zimmermann

gesberg und Nils Zimmermann haben gleich drei Schüler mit sehr gutem Erfolg teilgenommen und sich neben einer Urkunde und einem

Was fasziniert an Latein?

JOTI MIRDHA BERICHTET ÜBER SCHUL- UND STUDIENERFAHRUNGEN

Was hat Dir im Lateinunterricht am GG besonders gefallen?

Latein am GG ist vom ersten Lernjahr an bis zum Abitur viel mehr als nur das Übersetzen lateinischer Texte. Für mich wurde das Lernerlebnis vor allem durch die inhaltlichen Exkurse über Alltag, Geschichte und Denkweisen im antiken Rom zu etwas ganz Besonderem. In der Oberstufe wurden wir als Schüler zu einem genaueren Blick auf den lateinischen Text ermutigt: Welche Wirkung hat die Wortwahl, Wortstellung, Ausführung? Gerade solche Fragen, die auch in anderem Sprachenunterricht eine wichtige Rolle spielen, haben uns gezeigt, dass Latein kein Außenseiter unter den Sprachen ist. Die Spurensuche im römischen Mainz,

Buchpreis die Qualifikation für die zweite Runde, ein kreatives Hausarbeitsprojekt in Klasse 8, gesichert. Auch wenn ich schon versucht habe, heimlich einen Blick in die Unterlagen zu erhaschen: Bislang weiß ich nur, dass die Themen etwas mit Mainz und natürlich mit der lateinischen Sprache zu tun haben werden. Mmmh, ich muss der Fachschaft da nochmals auf den Zahn fühlen. Sie an meiner Stelle würden doch sicher auch wissen wollen, welche Aufgaben man unter Ihrem Namen verteilt, oder? Naja, aber bis zum nächsten Durchgang ist ja noch ein bisschen Zeit, und die benötige ich auch, um mich vom Glücksbringerstress der vergangenen Wochen zu erholen. Und wer weiß: vielleicht möchten mich im kommenden Frühjahr ja noch mehr Siebtklässler bei einer neuen Wettbewerbsrunde kennenlernen?

Verstehen könnte ich das durchaus ... denn: *vivit et vivat lingua Latina!*

Herzliche Grüße von Fortissimix



Römische Spuren in Trier: Die Porta Nigra

ein Ausflug zum Römerkastell Saalburg und die „Rückkehr der Götter“ im Mannheimer Museumsquartier haben Latein für mich lebendig gemacht.

Was hat Dich für das Lateinstudium motiviert?

Ausschlaggebend für meine Entscheidung zum Lateinstudium waren in erster Linie das wunderbare Lernerlebnis an der Schule und der

damit einhergehende Lernerfolg. Das Studium an der Universität Mainz bietet ein breites Angebot gerade in dem Bereich, der mich im Schulunterricht besonders angesprochen und aktiviert hat: die Lektüre von lateinischen Werken verschiedenster Autoren. Hier geht es nicht nur um das korrekte Übertragen ins Deutsche, sondern vor allem auch um das Verständnis des Gelesenen, die Einbettung in den historischen Kontext und die Rezeption durch Zeitgenossen und die Nachwelt. Wer sich zum Lateinstudium entscheidet, bringt zweifelsfrei auch ein gewisses philosophisches Interesse mit. Das Studium von Latein in Kombination mit Englisch auf Lehramt ergänzt sich wunderbar durch die linguistische Verwandtschaft und die gemeinsame Geschichte der entsprechenden geographischen Gebiete und Völker. Die Aussicht, einmal selbst jungen Menschen ein mindestens ebenso bereicherndes Lernerlebnis bieten zu können, wie ich es erfahren habe, motiviert mich zu meiner Ausbildung als Lateinlehrer.

Was fasziniert Dich an Latein?

Für jemanden wie mich, die sich seit nunmehr zehn Jahren mit Latein beschäftigt, hat der Übersetzungsprozess noch immer etwas von Decodieren und Rätsellösen an sich. Gerade der synthetische Sprachbau, der Latein maßgeblich zum Beispiel von der deutschen Sprache unterscheidet, zeigt, wie viele Informationen ein lateinisches Wort enthalten kann, für welches in der deutschen Übersetzung gleich mehrere herangezogen werden müssen. Das macht natürlich lange lateinische Sätze noch länger in der Übersetzung und zusammen mit verschachtelten Satzgefügen wird Latein zu einer anregenden Herausforderung. Faszinierend ist es dann auch, die Verwandtschaften zwischen Latein und dem Englischen und Spanischen zu erkennen. Dies erleichtert nicht nur das Lernen dieser modernen Sprachen, son-



Latein ist preisverdächtig. Joti Mirdha ganz rechts bei der Würdigung ihrer Leistungen.

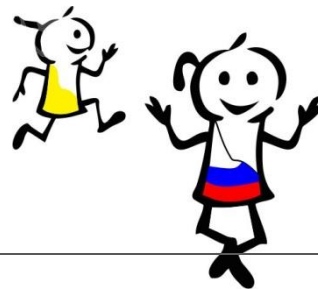
dern verbessert auch mein Verständnis von den Worten.

Warum ist Latein heute noch wichtig?

Der Nutzen von Lateinkenntnissen für, sagen wir, Kaufleute ist nicht sofort ersichtlich. Aber wer guten Lateinunterricht an der Schule genossen hat, weiß, dass er von zwei Dingen sein ganzes Leben lang profitieren kann: Zum einen bin ich der Meinung, dass das Übersetzen von lateinischen Texten das Gehirn in solcher Weise aktiviert, dass auch Fertigkeiten in ganz anderen Bereichen davon profitieren. Das analytische Betrachten eines Satzes beim Übersetzen (inklusive ständigem Hin- und Herschweiften zwischen den Zeilen längerer Sätze und Revidieren von Annahmen) schult den Blick beim Verstehen von Computercode. Genauso sinnvoll sind Lateinkenntnisse, wenn man sich zum Studium einer romanischen Sprache entscheidet. Zweitens ist der Lateinunterricht in hohem Maße interdisziplinär. Schon die Lehrbuchtexte streifen Themen wie Bildung, Politik, Geschichte, Kultur und Mythos. Durch die eigene Übersetzung zu Erkenntnissen aus den lateinischen Originaltexten zu gelangen, fördert die freie Meinungsbildung und führt gerade im europäischen Raum zum Verständnis der eigenen Kultur und Geschichte. So ist Latein in jeder Hinsicht eine Bereicherung.

Die Fragen stellte Yvonne Frölich

Russisch als Fremdsprache



GROßE ERFOLGE, ABER ZU WENIG NACHFRAGE

Ab dem Jahr 1994 konnte man am Gutenberg-Gymnasium Russisch als zweite Fremdsprache wählen, ein Angebot, das leider letztes Jahr eingestellt worden ist und zur Zeit ausläuft. Aktuell gibt es nur noch drei Klassen, in denen Schüler Russisch lernen (7., 9. und 10. Jahrgangsstufe). Falls sich jedoch genügend Schüler finden, könnte Russisch als Grund- oder Leistungskurs in der Oberstufe fortgesetzt werden.

Darüber hinaus kann bei Bedarf Russisch als dritte Fremdsprache eingerichtet werden. In der Oberstufe können außerdem Realschüler, die ihr Abitur am Gutenberg-Gymnasium machen wollen, ihre fehlende zweite Fremdsprache in einem neu einsetzenden Russisch-Null-Kurs nachholen.

Russischschüler des Gutenberg-Gymnasiums haben in der Vergangenheit sehr oft erfolgreich an Wettbewerben teilgenommen, sei es an der Russisch-Olympiade, am Bundescup „Spielend Russisch lernen“ oder am Bundeswettbewerb Fremdsprachen, regelmäßig betreut von Frau Abert, deren Schülerteams in den letzten Jahren mit Russisch Landessieger wurden und jeweils am Bundessprachenfest in Magdeburg und Hamburg teilnahmen. Bald, am 7. Dezember, fahren elf Russisch-Schüler aus der 7b nach Simmern zur Russisch-Olympiade. Das Gutenberg-Gymnasium hat im Moskauer Lyzeum Nr. 1555 eine Partnerschule, mit der es seit über 20 Jahren einen Schüleraustausch unterhält.

Andreas Schürmann



Die Gutenberg-Vertreter beim Sprachenfest 2015 in den Mozartsälen/Hamburg.



¡Hola! – Hablamos español

¿POR QUÉ? WARUM?

Spanisch ist die am zweithäufigsten gesprochene Sprache der Welt: In Lateinamerika ist sie in 19 Ländern Amtssprache. Sogar in den USA sprechen 37 Millionen Menschen Spanisch. Auch für die wirtschaftlichen Bezie-



Der spanische Sprachraum

hungen mit Spanien sowie mit den Ländern in Mittel- und Südamerika ist sie von Nutzen und gewinnt vor allem in den Bereichen Handel, Tourismus, Übersetzung und Informationstechnologie immer mehr an Bedeutung.



Wir alle kennen spanische und lateinamerikanische Speisen, wie z.B. Tortilla, Paella, Tapas, Gazpacho, Enchiladas, Guacamole und Getränke, wie Weine aus Rioja oder Sherry aus Jerez. Wir kennen große Opernsänger wie Plácido

Domingo, José Carreras, die Gitarrenklänge von Paco de Lucía, Tänze wie Flamenco, argentinischer Tango, Salsa und hören Musik von Enrique Iglesias, Shakira, Gloria Estefan.

Spanisch ist der Schlüssel zu einem großen Kulturerbe, u.a. zur Literatur von Cervantes, García Lorca, Pablo Neruda, Borges, García Márquez, Isabel Allende, Vargas Llosa.

Mit Spanisch verbinden wir die Kunst von Velázquez, Picasso, Frida Kahlo sowie Filme von z. B. Almodóvar, Buñuel oder Carlos Saura.

Spanisch ist nach dem Abitur nicht nur praktisch auf Reisen in spanischsprachige Länder, sondern kann die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Auch ist ein Spanischstudium, ggf. mit einem Auslandsemester im Rahmen des europäischen ERASMUS Programms denkbar.



Spanisch am Gutenberg-Gymnasium

In der Sekundarstufe I ist Spanisch als 3. fakultative Fremdsprache ab Klasse 9 (dreistündig) wählbar. Jedes Jahr nutzen viele Schülerinnen und Schüler dieses Angebot, so dass regelmäßig ein bis zwei Kurse zustande kommen. Bei den Stunden handelt es sich um Randstunden, z.B. findet der Unterricht in der 1. Std. bzw. 6., 7. oder 8. Std. statt.

Spanisch ist ein Fach, das dieselben Anforderungen stellt wie die 1. und 2. Fremdsprache, d.h. man schreibt Klassenarbeiten, Hausaufgabenüberprüfungen und bekommt Hausaufgaben, sodass man vor allem in den anderen Sprachen, aber auch in Deutsch möglichst keine Note unter 3 haben sollte. Ansonsten sollte man den Arbeitsaufwand, den das zusätzliche Fach erfordert, besser für die Fächer nutzen, in denen man Schwierigkeiten

hat. Spanisch ist jedoch nicht versetzungsrelevant, d.h. eine 5 oder 6 gefährdet die Versetzung nicht; dagegen kann eine Note zwischen 1 und 3 als Ausgleich für eine 5 in einem Nebenfach genutzt werden. Die 3. Fremdsprache kann nach jedem Halbjahr abgewählt werden.

Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 wird ein neues Lehrwerk eingeführt: *Encuentros 3000* bietet in jeder Lektion ausreichend Übungsmaterial, um dem modernen, kompetenzorientierten

Fremdsprachenunterricht gerecht zu werden, der gemäß dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen und den Bildungsstandards alle kommunikativen Kompetenzen (Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben, Hör-Sehverstehen, Sprachmittlung) gleichermaßen schult. Spanische und lateinamerikanische Themen werden zu gleichen Teilen berücksichtigt und bieten Möglichkeiten zur Förderung der interkulturellen Handlungsfähigkeit.

In der Sekundarstufe II kann Spanisch als Grund- oder Leistungskurs gewählt werden.

Im Unterschied zur bisherigen Arbeit in der Sekundarstufe I (Klasse 9 und 10) arbeiten wir dann ohne Lehrwerk, d.h. der Spracherwerb erfolgt im Rahmen der jeweiligen Unterrichtsreihe. Die noch fehlenden Grammatikkapitel werden dabei zügig ergänzt. Den Schülerinnen und Schülern wird mehr Eigenverantwortung beim Vokabellernen abverlangt. Im Laufe der Oberstufe halten die Schülerinnen und Schüler nach vorheriger Absprache und gezielten Vorgaben sowie Hilfestellungen vereinzelt Referate. Auch Buchvorstellungen sind möglich.

Innerhalb der vom Lehrplan vorgegebenen Großbereiche (Geschichte, Kultur, Politik, die spanischsprachige Welt heute, etc.) beschäfti-

gen wir uns zu gleichen Teilen mit Themen aus Spanien und Lateinamerika anhand von unterschiedlichen Textsorten (literarische und nicht-literarische Texte, Filme, Lieder, Bilder etc.).



Spanisch kulinarisch - Tapaskochkurs an den Projekttagen

Beispiele für Themen: Jóvenes: padres e hijos, Cambios políticos: Chile – de la dictadura a la democracia, Niños de la calle en Latinoamérica, Inmigración ilegal de África a España, Argentina: Historia del tango.

Der Unterschied vom Leistungskurs zum Grundkurs sind die Anzahl, der Schwierigkeitsgrad und der Umfang der Texte innerhalb einer Unterrichtsreihe. Wird Spanisch als Grundkurs belegt, kann es (abhängig von der Fächerkombination) als Prüfungsfach im mündlichen Abitur gewählt werden. Die Anforderungen entsprechen denen im Grundkurs Englisch und Französisch.

Sollte der Leistungskurs Spanisch gleichzeitig der Stammkurs sein, führt die Stammkursfahrt der Lerngruppen in der Regel nach Spanien.

Das Anforderungsniveau im Abitur ist die Niveaustufe B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Es besteht auch die Möglichkeit, das DELE-Examen (ein international anerkanntes Diplom zum Nachweis von Spanischkenntnissen auf einem gewählten Niveau innerhalb des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens) abzulegen.

Annette Behr

Auf den Spuren der Mauren

WIE DER ZAUBER ORIENTALISCHER MÄRCHEN - KURSAHRT NACH GRANADA

Laura Cuny:

Die Kursfahrt habe ich ausschließlich mit positiven Eindrücken wahrgenommen, da ich nicht nur mit meinem Kurs zufrieden war, sondern auch mit meiner Gastfamilie. Die Gastmutter hat uns sehr nett in Empfang genommen und immer darauf geachtet, dass wir ausreichend zu essen bekommen. Außerdem ist Granada eine sehr schöne Stadt, glücklicherweise lag die Wohnung unserer Familie nahe dem Zentrum. Wir haben uns sehr gut zurechtgefunden und sind gerne mal shoppen gegangen oder wir haben typisch spanische Gaststätten besucht. Mir persönlich hat die Besichtigung der Alhambra sehr gut gefallen, da jeder meiner Mitschüler ein kleines Referat vorbereitet hat und ich dadurch möglichst viel lernen konnte. Die Vielfalt der verschiedenen Räume ist unglaublich und die islamische Kunst des Gebäudes ist bewundernswert. Auf jeden Fall sollte man eine solche Erfahrung gemacht haben, da ich mir nun ein besseres Bild des spanischen Lebensstils sowie der spanischen Küche machen konnte.

Ronja Rick und Elena Schmidt:

Von der schönen Unterkunft bei unserer mamá española bis zu unserer freundlichen Reiseleiterin haben wir viel über die spanische Kultur gelernt! Die Kursfahrt war sehr informativ, abwechslungsreich und unterhaltsam, gerade in der wunderschönen Stadt Granada, die wirklich sehr viel zu bieten hatte!



Der Leistungskurs Spanisch vor der Alhambra mit Frau Espinoza (rechts)

Morgenland trifft Abendland - China-Austausch



EUROPÄISCHE „LANGNASEN“ IM FERNEN OSTEN

Bereits zum vierten Mal führt das Gutenberg-Gymnasium den gegenseitigen Schüleraustausch nach China in Kooperation mit dem Elisabeth-Langgässer-Gymnasium in Alzey durch.

Aus jeder Schule reisen etwa ein Dutzend Schüler und Schülerinnen ins Reich der Mitte, um eine Woche eine Rundreise in China mit den Stationen **Peking – Xian – Shanghai** zu machen und anschließend in der Hauptstadt der Provinz **Zhejiang, Hangzhou**, eine Woche in einer chinesischen Familie zu leben und dabei auch Einblicke in das chinesische Schulsystem zu bekommen.

Worin liegt der Reiz einer so weiten und auch nicht billigen Reise? Es erwartet uns der Einblick in eine ganz (!) andere Kultur – und darauf bereitete uns ein Seminar an der Fridtjof-Nansen-Akademie in Ingelheim an 2 Tagen vor. Workshops und Vorträge gaben uns erste Einblicke in die hohe Kultur und in die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen, die China in den letzten Jahrzehnten rapide durchmacht.

So vorbereitet starteten wir kurz vor den Herbstferien nach China. Wahrlich keine Wellness-Reise, denn nach einem langen Nachtflug nach **Peking** wurden wir direkt zu einem Besuch der Chinesischen Mauer abgeholt und konnten bei strahlendem Wetter den steinernen „Drachen“ als Weltkulturerbe ein Stück weit begehen! In Peking besuchten wir die touristischen Highlights wie den Himmempel, die Altstadt und vor allem den Kaiserpalast, die Verbotene Stadt, die wir als Kulisse des Films „Der letzte Kaiser“ kennen. Der Platz

des himmlischen Friedens – der größte innerstädtische Platz der Welt mit dem Mao-Porträt am Portal - konnte uns eine Dimension der politischen Paraden und des blutigen Aufstands anschaulich machen. Das Völkergemisch der chinesischen Besucher aus allen Provinzen in ihren traditionellen Trachten war ein beliebtes gegenseitiges Fotomotiv, denn die europäischen „Langnasen“, zudem blond, blauäugig und groß, sind immer eine Attraktion, mit denen man gerne (zu gerne) ein Selfie machen möchte!

Einkaufserfahrungen in einem Seidenbasar trainierten uns in der ungewohnten Kunst des Feilschens um den besten Preis, wobei die Verkäufer mimisch und gestisch zu einer Hochform auflaufen, die einem Kurs in Darstellendem Spiel Ehre machen könnte, um schließlich doch noch immer ein gutes Geschäft gemacht zu haben.

Das warme gemeinsame Essen um einen großen runden Tisch mit Drehplatte strukturiert den Tag genau, denn eine Begrüßungsformel aus vergangenen Zeiten fragt: „Hast du heute schon gegessen?“ und weist auf Zeiten im letzten Jahrhundert hin, in denen die Landbevölkerung wegen Misswirtschaft hungern musste.

Ein Praktikum zuhause mit Stäbchen ist hilfreich, noch besser ist der genaue Blick in die Schüsseln oder auf die Platten. Wenn nicht gefällt, was gerade vorbeigedreht wird, schiebt man unauffällig weiter, ein mutiges Kosten lohnt auf jeden Fall! Da immer auch viel Gemüse, Reis und Tofu dabei sind, wird jeder bei dreimaligem warmen Essen satt.

Mit dem Schlafwagen-Nachtzug (sog. Soft-sleeping-train) geht es als zweite Station nach **Xian** ins Landesinnere, wo man 1982 die Terracotta-Armee des ersten Kaisers Chin zufällig beim Brunnenbau fand. Die überlebensgroßen Tonfiguren mit individuellen Gesichtszügen sind mehr als beeindruckend. Xian ist eine reiche Handelsstadt als Tor zur innerasiatischen Seidenstraße mit starker Stadtmauerbefestigung und ist deutlich von muslimischem Leben geprägt.

Mit dem Nachtzug geht es zum dritten Ziel: **Shanghai**. Hier schlägt mit Luxus-Geschäftsstraßen, den kolonialen Gebäuden am Boulevard Bund, dem Perltower und immer eigenwilligeren Hochhäusern in Pudong das Herz einer Weltstadt, die eine faszinierende Atmosphäre hat. Sowohl ein Stadtbummel als auch der Rundblick von einem Hochhaus sowie ein Stopp im beeindruckenden Nationalmuseum mit Porzellan- und Kalligraphie-Schätzen stehen – wie das Olympiagelände - auf dem Besuchsprogramm am Ende der ersten Woche.

Unsere Partnerschule liegt nur 2 Stunden südwestlich von Shanghai in der 8,5 Millionenstadt **Hangzhou**, gelegen am malerischen Westlake und am Anfang des Kaiserkanals. Hangzhou war nach Aussagen von Marco Polo die schönste Stadt der (damaligen) Welt! Das gilt es heute zu überprüfen durch einen Bummel in der Altstadt und einer Fahrt über den Westlake sowie dem Besuch eines buddhistischen Klosters und einer Pagode.

Im Schwerpunkt steht aber der Schulbesuch des Oberstufengymnasiums mit etwa 2000 Schülern und Schülerinnen, die zum Teil – wie übrigens auch Lehrer - im Schulinternat leben.

Die Gebäudekomplexe erinnern eher an einen Universitätscampus mit bewachtem Eingang als an eine Schule unserer Dimension. Die gemeinsame Umgangssprache im Austausch unter den Jugendlichen ist Englisch, die Eltern und das Kollegium sprechen noch nicht gut Englisch und man bedient sich eines offiziellen Dolmetschers.

Die Unterrichtszeiten wecken immer wieder das Erschrecken unserer Schüler:

Es gibt eine nullte Stunde ab 7.00 Uhr, Mittag- und Abendessen werden schnell in der Mensa eingenommen, ein „kurzer“ Schultag endet um 17.00 Uhr, abends gibt es bis 19.30 Uhr das Angebot an Tutorien und bis 22.00 Uhr kann man dann noch den Computer oder das Klavier der Schule benutzen. Hausaufgaben werden zuverlässig am Folgetag eingesammelt und alle korrigiert, so dass die häusliche Arbeit noch weit in den Abend hineingeht. Schüler zu sein ist ein Hauptberuf, Freizeitgestaltung nachmittags und abends lässt sich nicht ins Chinesische übersetzen, denn das Leben besteht aus Lernen, Lernen, Lernen.

Bei Klassen mit 44 Schülern und im frontalen Unterricht mit aktueller Medianausstattung heißt es, ständig hoch konzentriert zu sein und sich durch Leistung und vorbildliches Verhalten herauszuheben. Drill, Druck und Selektion sind Synonyme. Ziel von allem ist die bestmögliche Vorbereitung auf die wieder sehr selektiven Aufnahmeprüfungen an hochbegehrten Universitäten, deren Erfolgsquote der Schule ein respektables Ranking als Feedback verschaffen.



Eine freie Wahl der Schulen, der Studienfächer und Universitäten mit einzelnen Zugangsbeschränkungen in Deutschland löst Erstaunen bei den chinesischen Gesprächspartnern aus. Die Unterrichtsmethoden des selbstentwickelnden Lernens, des problemlösenden Verfahrens und des freien Präsentierens beeindrucken die chinesischen Lehrer bei ihren Einblicken in deutsche Schulen immer wieder.

In den Pausen ruft klassische Musik zum Sportplatz, wo in paramilitärischer Aufstellung ein ritualisiertes Bewegungsprogramm zur Lockerung der Muskulatur beiträgt. Als Hobby in der schmalen Freizeit am Wochenende lockt Karaoke mit westlichen Hits (Helene Fischer) oder die traditionelle Erziehung in den feinen Künsten wie Kalligraphie, Tanz und das Spielen traditioneller Instrumente. Die Gastfreundschaft der Familien ist legendär! Durch die Jahrzehnte der restriktiven Ein-Kind-Politik genießen es die Eltern und vor allem der Austauschpartner, einen gleichaltrigen Ansprech-



Im Land des Lächelns mit Frau Stephan-Emrich (rechts)

partner auf Zeit zu haben. Schließlich gibt es keine Geschwister, also auch in den anderen Generationen keine Tanten, Onkels, Cousins und Cousinen. Im Umkehrschluss liegt aber auf jedem chinesischen Einzelkind die ganze Hoffnung und vor allem die Erwartungen von oft drei Generationen, die alle eine glänzende Zukunft für den Sprössling im Auge haben.

Insofern ist ein Austausch mit China eine eindrückliche und nachhaltige Erfahrung.

Mehrere Teilnehmer haben sich anregen lassen und machen ein soziales Jahr bzw. studieren sie Sinologie.

Ulrike Stephan-Emrich

DAS FREMDSPRACHLICHE JAHR IM ÜBERBLICK

September: USA-Austausch in Deutschland

Oktober bis Februar: Bundeswettbewerb Fremdsprachen

November/Dezember: Russisch-Olympiade

Februar: USA-Austausch in Phoenix/Arizona und San Francisco

März: Frankreichtauschschüler in Deutschland

April: Mainzer Schüler in China

Mai: Frankreich-Austausch in Lagnieu / AG London Calling in London

Juni: Certamen Rheno-Palatinum (Landeswettbewerb Alte Sprachen)

Juli: Chinesische Schüler in Deutschland

